



Kyffhäuser, Bergfried
der Oberburg

SaaleUnstrut.net

Kaiserpfalzen und Sagen im Kyffhäuser

www.saaleunstrut.net © Matthias Emmerich, 2013

Tilleda

1979, der eiserne Vorhang hängt noch bleiern zwischen Ost- und Westeuropa, beendete Professor Doktor Paul Grimm seine archäologischen Untersuchungen in der Königspfalz auf dem Pfingstberg bei Tilleda. Drei Jahre vor seinem Tod am 19. November 1993 erschien der zweite und abschließende Band über „Tilleda. Eine Königspfalz am Kyffhäuser“. Bereits 1968 hatte der Archäologe seinen ersten Band über die Hauptburg der Pfalz veröffentlicht. Es war ein ungewöhnliches Projekt, von hohem wissenschaftlichem Interesse und Geduld, die Grimm zusammen mit seinen Mitarbeitern auf dem Pfingstberg über die Jahre die verschollene Kaiserpfalz ausgraben ließ. Nachdem die Pfalz im späten Mittelalter ihre Bedeutung endgültig verloren hatte und der nahe Kyffhäuser Landschaft und Legenden dominierte, geriet Tilleda in Vergessenheit. Ein glücklicher Umstand für die Geschichtsforschung, blieben so zahlreiche Strukturen einer mittelalterlichen Pfalzanlage erhalten, ohne verfälschende und komplexe Bebauung folgender Jahrhunderte. Es war der Wunsch von Paul Grimm, nach dem Abschluß der Grabungsarbeiten auf dem alten Pfalzgelände ein Freilichtmuseum zu errichten. Zwischen 1983 und 1991 wurden entlang der ehemaligen Umfassungsmauer einige Hütten errichtet. Ab 2001 begann unter fachlicher Leitung der weitere Ausbau nach einem neuen umfassenden Konzept. Wehranlagen, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, technische Einrichtungen, Repräsentationsbauten zeigen die verschiedenen Stufen der baulichen Entwicklung der Pfalz. Träger des Freilichtmuseums ist die Stadt Kelbra.

Kyffhäuser

Mächtig hebt sich das Kyffhäusergebirge gegen die fruchtbaren Ebenen der Goldenen und Diamantenen Aue. Markant ist besonders die mit 300 Meter steil abfallende Nordseite zur Goldenen Aue. Grazil erstrecken sich die Ausläufer des schmalen Gebirgszuges in die fruchtbare Ebene. Weithin sichtbar präsentieren sich auf dem Kamm die alte Reichsburg mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal und die Burgruine Rothenburg. Seine geschichtsträchtige, einzigartig reizvolle Landschaft verbindet sich hier mit geologischen und architektonischen Sehenswürdigkeiten. Verbunden ist der Kyff-



Obere Vorburg der rekonstruierten Pfalz Tilleda

Tilleda und Kyffhäuser

Highlights

Barbarossahöhle, Serpentinenstrasse Kelbra/ Bad Frankenhausen, Kaiserpfalz, Kyffhäusergebirge, Denkmal und Überreste der ehemaligen Reichsburg, Ruine Rothenburg, Rathausfeld, Bauernkriegspanorama Bad Frankenhausen

Unterkunft, Essen und Trinken

Tilleda: Gaststätte und Pension „Zur Goldenen Gabel“

Kyffhäuser: Bistro am Turm, Burghof

Kelbra: Landhotel Sachsenhof, Hotel Kaiserhof

Bad Frankenhausen: Gasthaus und Pension „Zur Quelle“, „Alter Ackerbürgerhof“, Haus Toskana, Wellness Hotel Residenz, Ferienwohnungen



Rekonstruktion der Pfalz in Tilleda, im Hintergrund der Kyffhäuser

häuser mit seiner Legende um Kaiser Friedrich Barbarossa, den Staufer. Im Osten des alten Deutschen Reichs, an der Grenze zu den Slawen gelegen, erstreckte sich im Mittelalter im Gebiet des Kyffhäusers ein umfangreiches Krongut, zu dessen Sicherung und Verwaltung mehrere Pfalzen errichtet wurden. Allstedt, Nordhausen, Wallhausen, Memleben und





Denkmal Kaiser Friedrich I. Barbarossa

Tilleda sind die Pfalzen der näheren Umgebung. Als Synthese zwischen Wehrbau und Königsresidenz gebaut, boten diese Pfalzen zu Beginn des 11. Jh. keinen ausreichenden militärischen Schutz mehr, so daß zunehmend weitere Schutzburgen errichtet oder ausgebaut wurden. Eine dieser strategisch günstigen und leicht zu verteidigenden Höhenburgen wurde auf dem nahen Bergsporn, oberhalb der Pfalz von Tilleda, errichtet. In den Überlieferungen erscheint die Burg Kyffhäuser erstmals 1118. Infolge kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen König Heinrich V. und dem Sachsenherzog Lothar von Supplinburg, wurde die Burg im 12. Jahrhundert belagert und zerstört. Als Kaisersage zunächst auf Friedrich II. gemünzt, ging die Personifizierung bereits im Mittelalter auf Barbarossa über. In einem 1519 erschienenen Volksbüchlein wird erstmals Friedrich I. als Sagenkaiser be-

zeichnet. Als siegreicher Heerführer von 1870/71 hatte Kaiser Wilhelm I. im Sinne der Zeit das Deutsche Reich geeint. Ihm zu Ehren entstanden im 2. Kaiserreich zahlreiche Denkmäler, deren bedeutendstes das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Resten der alten Oberburg Kyffhäuser werden sollte. „Die weihevoll Abgeschiedenheit des Kyffhäuserbergberges ist daher schon günstiger; da hier ein Denkmal nicht in die Mauern einer Stadt hineingezwängt wird, sondern sich frei entfalten kann und vor allem weithin sichtbar ist.“ Auch die historische Bedeutung des im Herzen Deutschlands gelegenen sagenumwobenen Kyffhäusers war ein entscheidender Aspekt. Nach einem im September 1889 veröffentlichtem Preisausschreiben begannen die Bauarbeiten im August 1890 durch die Frankenhäuser Firma Reichenbach nach den Entwürfen des Berliner Architekten Bruno Schmitz. Anfang Juni 1896 waren die Bauarbeiten soweit abgeschlossen, dass der 18. Juni als Termin für die Einweihungsfeier festgelegt wurde. Kaiser Wilhelm II., der Enkel Wilhelms I., die Bundesfürsten und fast 20.000 Soldaten und Gäste nahmen an den Einweihungsfeierlichkeiten teil. Aber erst ein Jahr später, 1897, wurden alle Bauarbeiten am Denkmal abgeschlossen. Die Gesamtbaukosten betrugen mit 1,45 Millionen Reichsmark das nahezu Doppelte der veranschlagten Kosten von 800.000 RM. Am 1. Januar 1900 gründete sich der „Kyffhäuser-Bund der deutschen Landeskriegerverbände“ als Dachorganisation aller Kriegervereine.



Panorama Museum von Bad Frankenhausen

zeichnet. Der Ortsbezug zum Kyffhäuser wurde erstmals 1421 in der Thüringischen Chronik erwähnt. Johannes Rothe schrieb darin vom umherwandernden Kaiser auf dem „wüßten Schloß Kyffhausen“. Warum ausgerechnet der Kyffhäuser zum Schauplatz einer der bekanntesten deutschen Sagen wurde, ist nicht eindeutig. Die Barbarossasage entwickelte sich bald zur Nationalsage des deutschen Volkes. „da Kaiser Weißbart die Sage erfüllt und Kaiser Rotbart erlöst

Nahe dem Kulpenberg liegen das Rathsfeld und die Wüstung Rathvelde. Das „gerodete Feld“ entstand vermutlich im 11. Jahrhundert als Siedlungsanlage auf einer der wenigen Plateaulagen des Kyffhäusergebirges. In einer Verkaufsurkunde des Klosters Walkenried von 1268 wurde sie aber schon als Wüstung bezeichnet. Wassermangel hatte, wie so oft, die Siedler wahrscheinlich zum Aufgeben gezwungen. Die Wiesen wurden nur noch zur Heugewinnung genutzt. 1698, mehr als 300 Jahre später, errichteten die Schwarzburger Grafen, denen die Fläche nun gehörte, ein barockes Jagdschloß auf dem Plateau. Auf den südlichen Wiesen soll, der Sage nach, der dürre Birnenbaum aus Barbarossas Sage gestanden haben. Wahrscheinlich nutzten aus diesem Grunde 1862 6.000 deutsche Patrioten, denen die Versammlung in der Burgruine Kyffhausen untersagt wurde, die Wiesen als Ausweichort. Zu DDR-Zeiten stand hier das Pionierlager „Thomas Müntzer“, in welchem „Jahr für Jahr über 3.000 Kinder Spiel, Spaß und Erholung fanden“. Ende der 1990er Jahre wurden die Gebäude abgerissen.

